

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. Oktober 1894.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Die Lage der heutigen Gärtnerei und die Stellung des Gärtners resp. Gehülfen.

Im Nachstehenden will ich den Versuch machen, das Gärtnergewerbe und die Stellung, die der Gärtner resp. Gehülfe heute einnimmt, einer kurzen Betrachtung zu unterziehen; sollte vielleicht dieser oder jener einen Hieb auf sich beziehen müssen, so ersuche ich von vornweg um Entschuldigung, da es mir durchaus fernliegt, jemanden zu beleidigen ev. nahe zu treten.

Unsere Industrie ist jetzt so weit vorgeschritten, dass man sagen kann, sie hat ihren Höhepunkt erreicht, immer neue Maschinen werden erfunden um alles besser ausnutzen zu können, und ebenfalls ist auch die Gärtnerei nicht hinter den anderen Gewerben zurückgeblieben, sondern in einem steten Fortschritt begriffen. Immer mehr Neues wird dem Publikum auf dem Gebiete der Gartenbaukunst geboten, immer schönere Formen treten hervor, um die Einnahmequellen zu erhöhen. Die Arbeit in unserm Beruf mehrt sich von Tag zu Tag und immer höhere Anforderungen werden an den Gärtner resp. Gehülfen gestellt. Die Sucht, Reichtümer zu erwerben, ist augenblicklich in der Gärtnerei sehr vorherrschend, denn was wird heutzutage nicht alles in den gärtnerischen Offertenblättern als „Neu“ angeboten, und prüft man nun diese Neuheiten, so ist es nur etwas altes und die ganze Anpreisung läuft nur darauf hinaus, Geld zu verdienen. Ich finde so etwas nur höchst schädlich für unsern Beruf und sollte von seiten der Handelsgärtner alles aufgeboten werden, um solchen Schmutzkonkurrenten den Boden heiss zu machen.

Wie ich schon oben anführte, ist die Gärtnerei sehr weit vorgeschritten; nun wollen wir aber mal sehen, ob der Gärtner, hauptsächlich der Gehülfe, nach seinen Leistungen gerechnet, ebenfalls fortgeschritten und ob auch ihm eine Erhöhung der Preise zu statten gekommen ist. Was die Bildung der Gehülfen anbetrifft, so sind die Mehrzahl den Handelsgärtnern weit voraus oder stehen doch auf gleicher Stufe mit denselben; anders liegen aber die Lohnverhältnisse, und diese sind es hauptsächlich, welche ich näher betrachten will und auch die Folgen erörtern, welche entstehen können, wenn hier nicht Wandel geschaffen wird.

An eine Erhöhung der Gehälter und an eine Ver-

besserung der Wohnungsverhältnisse ist von seiten der Arbeitgeber nicht gedacht worden, wohl predigen dieselben, dass sie stets für das Wohl der Gehülfen sorgen, aber nur Einige sind mit rühmenswürdiger Energie vorgegangen und haben gute Zustände in ihrem Geschäft getroffen, haben den Gärtnergehülfen so gestellt, wie es sein Stand und seine Bildung erfordert. Was nützen aber diese wenigen, sie werden von den weniger human denkenden Prinzipalen bekämpft, es wird ihnen der Vorwurf gemacht, dass sie den Gehülfen zu freundlich behandeln. — Hand aufs Herz, lieber Leser, wer hat den Vorteil von den Beiden? Der, der seine Leute gut, oder der, welcher sie schlecht behandelt? Ich kann nur jedem Geschäftsinhaber den Rat erteilen, behandelt Eure Gehülfen so, dass sie sich als Menschen fühlen. Gebt ihnen ein sicheres und standesgemäßes Einkommen, sorgt für gute Wohnungsverhältnisse und jeder, der diesen Rat befolgt, wird sehen, dass es nur sein eigener Vorteil ist.

Sobald der Gehülfe sieht, dass der Besitzer Anstalten trifft, ihn besser in seiner sozialen Lage zu stellen, so wird auch bald die Opposition der Gehülfen verstummen und Hand in Hand können sie mit den Prinzipalen gehen und eingehend könnten dann die Schäden und Missstände, die in unserm Gewerbe herrschen, beraten und beseitigt werden. Ferner würde dann der ganzen sozialdemokratischen Bewegung der Boden entzogen; obgleich dieselbe unter den Gärtnergehülfen bis jetzt keine grosse Rolle spielt, so wie es aber bis jetzt gehandhabt worden ist, wird es nicht lange weiter gehen, sondern ein Stillstand eintreten, zum Schaden für alle.

Die grosse Organisation, der Handelsgärtner-Verband hat wohl für alles andere Interesse, nur nicht für den Gehülfen, und das ist sehr zu bedauern. Oft ist von seiten der Gehülfen der Versuch gemacht worden, ein besseres Verhältniss anzubahnen, stets sind sie aber mit Schroffheit zurückgewiesen worden. Uns kanns ja recht sein, die Herren werden einsehen lernen, wenn es zu spät ist, denn alles strebt vorwärts und auch die Gehülfen werden nicht stehen bleiben, sondern das Ziel zu erringen wissen, welches sie sich gesteckt haben. Ein frischer Zug geht durch die Gehülfenvereine, die zersplitterten Kräfte werden gesammelt und schliessen

unter sich, sich fest zusammen zu einer Organisation, um vereint zu kämpfen für die Aufbesserung ihrer Lage. Nicht mit Gewalt werden wir das zu erringen suchen, was uns bis jetzt versagt ist, sondern auf friedlichem Wege und dem der Gesetzgebung.

In der Welt gibt es keinen Stillstand, keine Ruhe, da ist alles Bewegung, Entwicklung, Fortschritt. So war es seit Anbeginn auf unserem kleinen Planeten und so wird es bleiben, so lange die Erde bewohnt ist. Die stumme Vegetation, sie ist nur für den Unwissenden wortlos und leblos „wie ein Bild“; zu den naturwissenschaftlich Gebildeten spricht sie in einer Sprache, die uns laut und deutlich verkündet, dass das Bessere über das Schlechtere, das Höhere und Edlere über das Niedrige und Gemeine den Sieg davontragen wird.

Das ist, was uns in der Gegenwart hoffnungsfreudig in die Zukunft blicken und trotz alledem neuen Mut fassen lässt, wider die Feinde unserer Bestrebungen. Woßil sind es Ideale, welche ich verfolge, und ob man sie erringt, liegt im Schosse der Zukunft begraben. Nur nicht ruhen und rasten in der Erstrebung desselben und können uns die Pflanzen hierin ein Beispiel sein.

So lange die Zelle am Leben und zum Arbeiten tauglich, so lange wirken und schaffen sie ohne Unterlass, als wüssten sie, dass die Zeit kommt, wo sie nicht mehr wirken können. So lange der Gärtner jung und kräftig ist, so lange hat er Arbeit, doch kommt die Zeit, wo an ihn das Alter herantritt, so ist für ihn keine Verwendung; als Arbeiter muss er sein Brot verdienen. Darum auf, Kollegen! Tretet alle zusammen zu einer Verbindung, auf dass wir unsere Ziele erreichen!

Ich könnte dies Thema noch weiter ausdehnen, doch für diesmal will ichs genug sein lassen und schliessen mit den Worten Rückerts:

Vernichtung weht dich an, so lang du Einzles bist;
O, fühl im Ganzen dich, was unvernichbar ist.

H.

Preisausschreiben des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Nachstehend veröffentlichen wir die für das Preisausschreiben gestellten Aufgaben, wie sie in der Vorstandssitzung vom 18. September festgesetzt sind. Die Preise werden in einer der nächsten Nummern veröffentlicht werden. Zu einer regen Beteiligung laden wir alle Mitglieder ein.

Bedingungen.

An dem Preisausschreiben können alle Mitglieder des Allg. deutschen Gärtner-Vereins teilnehmen. Die eingelierten Arbeiten sind Eigentum des Vereins und dürfen ohne Genehmigung des Vorstandes anderweitig nicht veröffentlicht werden.

Der Einlieferungstermin ist auf den 1. April 1895 festgesetzt und sind die Arbeiten an den Geschäftsführer des Vereins Herrn C. Darmer zu adressieren.

Die Arbeiten dürfen den Namen des Verfassers nicht erkennen lassen; sondern es ist die Arbeit und ein verschlossener Briefumschlag, welcher die Adresse des Verfassers enthält, mit einem gleichlautenden möglichst kurzen Sinnspruch (Motto) zu versehen. Sind bei den Arbeiten Bücher als Hilfsmittel benutzt worden, so ist solches anzugeben, sollte es nicht geschehen, so müssen die Arbeiten von der Konkurrenz ausgeschlossen werden.

Aufgaben:

1. Welche praktischen Gesichtspunkte sind beim Schneiden junggepflanzter und beim Schneiden alter Gehölze zu berücksichtigen? (Selbige Aufgabe ist im Preisausschreiben von 1892 gestellt worden, da aber keine preiswerte Arbeit einging, so stellen wir dieselbe Aufgabe nochmals auf.)

2. Wie verzinst sich das Kapital bei der Anlage einer Orchideengärtnerei, wenn nur Sorten zur Schnittblumengewinnung kultiviert werden, welches sind solche und wie ist deren Kultur?

3. Die Weinkultur unter Glas; mit Berücksichtigung der Anzucht und Sortenwahl a) in freiem Grunde, b) in Töpfen, c) Anlage des Hauses.

4. Die Erdbeertreiberei im Hause und Kasten. Vorkultur und Ertragsberechnung.

5. Anlage eines Ziergartens.

(Skizze und Grössenverhältnisse, sowie über Bodenbewegung wird auf Wunsch von der Geschäftsstelle den Mitgliedern zugesandt werden.)

6. Unter welchen Verhältnissen ist der Beerenobstbau rentabel? Wie gross muss eine Anlage sein, um von dem Reingewinn mit Familie leben zu können; wie macht man eine Anlage am besten und welche Sorten sind die empfehlenswertesten?

7. Obsttreiberei und Kultur in Töpfen mit Berücksichtigung der Vorkultur und die Sorten.

8. Gehölztreiberei mit Ausschluss der Flieder- treiberei.

9. Wie ist die Kultur der Orangen in Töpfen und Kübeln.

10. Kultur der Neuholländer.

a) Welches sind die besten Blüher und wie ist die Kultur derselben?

b) Welche eignen sich am besten zum Schnitt und zur Binderei.

c) Zusammenstellung einer ästhetischen Gruppe.

11. Gibt es unter unsern Kulturpflanzen noch Arten, die sich für den Handelsgärtner zur Massenkultur eignen und bis jetzt noch keine oder doch wenig Beachtung gefunden haben? Eine kurze Kulturbeschreibung, sowie die Art der Verwendung, ob Schnitt- oder Markt- blume, ist anzugeben.

Sollten aus den Kreisen der Mitglieder noch Aufgaben gestellt resp. gestiftet werden, so werden diese als Nachtrag oder wenn die Preise bekannt gegeben werden, mit diesen veröffentlicht.

Der Vorstand.

Die Anlage von Formobstgärten.

(Schluss.)

In den meisten Fällen wird man die Bäume in den Luxus-Formobstgärten als schon formierte anpflanzen, damit die Anlage bald in Ertrag kommt. In einzelnen Fällen, wo es sich um Erziehung besonderer Formen handelt oder wo man ein schlechtes Anwachsen der Bäume befürchtet, ist es ratsamer, einjährige Veredlungen zu pflanzen. In jedem Falle ver- wende man aber nur gute Bäume bester Qualität.

Zur Herstellung der Gestelle verwendet man in diesen Anlagen die eisernen Spalierpfosten, zumal dieselben neben grösserer Haltbarkeit ein gefälligeres Aussehen haben. Besonders empfehlenswert sind die Kontrespaliere, das sind Gestelle, deren Konstruktion es ermöglicht, auf beiden Seiten Bäume zu pflanzen. Höher als 3 m sollen die Gestelle nicht sein; sie leisten sonst starken Winden

nicht genügend Widerstand und sind die Bäume an höheren Gestellen schwieriger zu behandeln. Ueber den Gestellen müssen Vorrichtungen angebracht sein, die es erlauben, die Bäume vor Hagelschlag, Frost u. s. w. zu schützen. Als Schutzmittel eignet sich am besten imprägnierte Juteleinwand.

Zur Herstellung von Gestellen für einzelne freistehende Formen eignen sich sehr gut Gitter aus kreuzweise übereinander gehefteten Eichenblättchen. Dieselben sehen sehr zierlich aus und sind von grosser Haltbarkeit. Zur Herstellung der Drahtlinien für wagrechte Kordons verwendet man ebenfalls eiserne Pfosten.

Eine Einfriedigung der Anlagen ist auch hier unumgänglich notwendig, aus den schon im 1. Teil angegebenen Gründen. In den meisten Fällen ist ja schon durch die erforderlichen Schutzmauern eine hinreichende Einzäunung geschaffen. Wo diese Schutzmauern nicht vorhanden sind, stelle man die Einfriedigung aus starkem Drahtgeflecht oder Eisengitter her. Lebende Hecken empfehle ich nicht, weil dieselben mehrere Jahre brauchen, ehe sie der Anlage den nötigen Schutz gewähren und weil sie gegen Wild, besonders Hasen, nicht genügend schützen.

Die Etikettierung der Bäume muss auf das sorgfältigste ausgeführt werden. Die Etiketten müssen dauerhaft und die Schrift deutlich geschrieben sein. Am besten bringt man die Etiketten in Augenhöhe an, damit sie leicht zu finden und zu lesen sind.

Bezüglich der Anlage und weiteren Behandlung der Bäume gelten dieselben Punkte, wie bei den spekulativen Obstgärten angeführt, weshalb ich dasselbe hier nicht zu wiederholen brauche.

In Vorstehendem habe ich meine Kenntnisse und Erfahrungen über die gestellte Frage niedergeschrieben. Obwohl ich mir bewusst bin, dass meine Arbeit nicht frei von Fehlern ist; so glaube ich doch, dass derjenige, der nach den hier angegebenen Grundsätzen arbeitet, sicher keine Misserfolge zu verzeichnen hat.

Bonn a./Rh., Januar 1893.

Die Ausstellung der Schwäbisch-Bayerischen Gartenbaugesellschaft.

Die Ausstellung der Schwäbisch-Bayerischen Gartenbaugesellschaft in der ehemaligen Dominikanerkirche wurde heute vormittag eröffnet. Was auch im Herbst die von der gärtnerischen Kunst unterstützte Natur noch an Blumenflor zu bieten vermag, und das ist wahrlich nicht wenig, ist hier auf verhältnismässig kleinem Raum und in geschmackvollster Anordnung vereinigt. Der ursprüngliche Plan ist bis auf wenige Aenderungen beibehalten worden: in den Hauptschiffen vorn ein reizendes Blumenparterre, in der Mitte eine mehr im landschaftlichen Stil gehaltene Abteilung, hinten eine künstliche Anhöhe mit Felspartien, See und dicht mit prächtigen Palmen besetzt. Diese herrliche Partie hat durch einen gemalten Hintergrund, der eine Landschaft aus den bayr. Voralpen darstellt und die unteren Fenster abblendet, einen wirkungsvollen Abschluss bekommen. Die Seitenkapellen rechts enthalten fast durchweg Erzeugnisse der Kunstgärtnerei, namentlich geschmackvoll entworfene und geschickt ausgeführte Teppichbeete, während in den linksseitigen Kapellen die Blumenverlosung, Industriegegenstände, Gemüse und die Obstausstellung Platz gefunden haben. Letztere ist sortenreicher, als man in unserem etwas rauhen Klima erwarten sollte, und es zeigt sich, dass hier bei einiger Sorgfalt und der Wahl des richtigen Weges

noch sehr wertvolle Kernobstsorten gebaut werden können, wofür die Ausstellung des Herrn Wilhelm Kölle von hier, des früheren Rosenzüchters, ein bededtes Beispiel bietet. Herr Kölle hat gegen 180 Sorten Aepfel und Birnen, fast alle bestes Tafelobst, ausgestellt, die sämtlich von erst vier Jahre alten Zwergbäumchen stammen, von denen die Aepfel auf Johannisstämme, die Birnen auf Quitten veredelt sind. Diese Methode eignet sich besonders dazu, schnell einen Ertrag zu gewinnen, was beim Obstbau nicht ohne Belang ist. Auch eine Anzahl Weinsorten hat Herr Kölle ausgestellt und sorgfältig etikettiert, so dass genau ersichtlich ist, welche Sorten bei uns stets reif werden und welche erst spät reifen. Unter diesen Umständen konnten natürlich jetzt, anfang September, noch nicht lauter reife Trauben ausgestellt werden, was der Leser berücksichtigen möge, ebenso wie bei den zahlreichen Winterobstsorten, die selbstverständlich jetzt noch nicht reif, ja zum Teil noch nicht einmal vollständig ausgewachsen sind. Der Grössenunterschied kann hier ein namhafter werden, denn es ist z. B. eine Sorte Flaschenbirnen (Marunis) ausgestellt, von denen das Stück bis $\frac{3}{4}$ Pfund wiegt, die aber bis $1\frac{1}{4}$ Pfund schwer werden, wenn sie bis in den Oktober hinein am Baume bleiben. Indessen sind in der Ausstellung die früheren Sorten in vollständiger Reife und musterhaft vertreten. Sehr bemerkenswert ist die Obstausstellung des Herrn Dir. Auer von Donauwörth, welcher Aepfel in 180, Birnen in 120, Zwetschgen und Pflaumen in 10, Haselnüsse in 20 Sorten, sowie eine essbare Art Vogelbeeren (*Sorbus aucuparia* var. *dulc.*) ausgestellt hat. Letztere Frucht, noch nicht viel eingeführt, dürfte eine Zukunft haben. Sie eignet sich vorzüglich zum Einmachen wie Preisselbeeren und liefert dann ein Kompot von eigenartigem Würzgeschmack, kann aber auch ohne weitere Zubereitung genossen werden. Herr Auer hat ausserdem 360 Bände Gartenbau-Literatur, darunter wertvolle und seltene ältere Werke ausgestellt, sein Gärtner Joseph Liebscher einen schön ausgeführten, in grösserem Massstabe gehaltenen Plan der Auer'schen Gartenanlagen, sowie noch mehrere andere Pläne. Auch kleinere Obstzüchter haben sich zahlreich an der Ausstellung beteiligt. Ein hübschen Gesamtüberblick über die Ausstellung gewinnt man von der Plattform des Hügels aus. Unmittelbar vor und um sich hat man die kostbaren Fächer-, Felsen-, Dattel- und Sagopalmen (*Latania borbonica*, *Chamaerops excelsa*, *Phoenix dactylifera*, *Cycas revoluta*) der hiesigen Handels- und Herrschaftsgärtnereien, dazwischen schöne Gruppen von Anthurium mit prächtig roten, seltsam geformten Blüten, weissgesprenkelten Caladien, Epheu in 10 Sorten (darunter eine als Hochstamm gezogen, auf *Aralia Sieboldi* veredelt), weiter Bananen (*Musa Ensete*) in herrlichen Exemplaren, mancherlei Farne, grosse Kollektionen von Blattbegonien, buntblättrigen Caladien, bunten Cypergräsern, Crotons und köstlichen *Lilium auratum*. Weiter nach vorn, in der landschaftlichen Abteilung, beginnt das Bild farbenprächtiger zu werden. Teils in Gruppen, teils in grösseren Kollektionen finden wir *Coleus*, *Lilium lancifolium*, Tuberosen, Montbrezian, zierliche Araucarien, wiederum Blattbegonien, dann buntblättrige Dracänen; Caladien, zahlreiche zierliche Arten Kulturfarne und Asparagus, worunter einzelne in Ampel- oder Ballonform gezogen, weiter Gloxinien, Margareten-Nelken, Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*), *Primula chinensis*, *Levkoyen*, Gardenien etc., sowie fruchttragende Orangenbäumchen. Dazwischen leuchten Massen von prächtig blühenden Hahnenkämmen (*Celosia cristata*), um eine Säule in ein palmetten- oder fächer-

förmiges Teppichbeet geordnet. Noch grössere Farbenpracht winkt von dem grossen Blumenparterre in der Nähe des Eingangs, welches in seiner Umrahmung Pelargonium zonale aller Farben in selten schöner und üppiger Kultur, in den Füllungen verschiedene Sorten Lantanen, einfache und gefüllte Knollenbegonien, strauchartige Begonien, Fuchsienbäumchen und blühende Cana in den neuesten Sorten enthält. An der Eingangsseite haben Fuchsien, Begonien und Chrysanthemum in schönen Sortimenten Platz gefunden. Neue oder sonst merkwürdige Zierpflanzen finden sich hauptsächlich in und vor den rechtsseitigen Kapellen, so in der hinteren rechts neben dem Hügel, wo die Nadelhölzer und mehrere Kollektionen Fuchsien untergebracht sind, inmitten einer gemischten dekorativen Gruppe blühender Baumtabak und der Ricinus von Sansibar, weiter vorn epheublätterige Geranien (*Pelargonium zonale peltatum*), rotblättrige Begonien (*Begonia subpeltata rubra*), *Begonia Erfortia* (in der Kapelle mit der grossen Teppichvase), *Begonia Arthur Mallet*, *Fuchsia triphylla* und ein reizendes, für Boudoirs geeignetes Spalierpflänzchen, *Medeola asparagoides*, in dem für die Blumengebinde reservierten Raume. Ueber die Aussteller und den Umfang ihrer Beteiligung dürfte am besten das Ergebnis der Preiszuerkennung einen Ueberblick gewähren, welches nachstehend folgen lasse.

I. Ehrenpreise der Stadt Augsburg. a) Für die vielseitigste und umfassendste Beteiligung mit möglichst selbstkultivierten Pflanzen ein Preis von 50 Mark Georg Meth, Kunst- und Handelsgärtner in Augsburg. b) Für eine besonders hervorragende blühende oder dekorative Gruppe ein Preis von 40 Mark Stadtgärtnerei Augsburg. c) Für das schönste Teppichbeet ein Preis von 45 M. Herr Kunst- und Handelsgärtner Georg Meth in Augsburg; f) für die vorzüglichste Sammlung von Gemüse ein Preis von 25 M. Hr. Handelsgärtner Freyinger in Augsburg.

II. Gesellschaftspreise für Kalt- und Warmhauspflanzen. 1) Für inländische Züchtigung, 20 M. Joh. Bauer, Handelsgärtner, Augsburg; 2) Für neu eingeführte Pflanzen von besonders floristischem oder dekorativem Werte: I. 20 Mark Kurz, Neu-Ulm, II. 15 Mark Meth, Augsburg, III. 10 Mark Stadtgärtnerei Augsburg; 2) Für eine in vorzüglicher Blüte stehende Schmuckpflanze: I. Kurz, Neu-Ulm; 4) Für eine besonders geeignete Schmuckpflanze: I. 15 M. Obergärtner Fischer bei Herrn Kommerzienrat Hertel, Augsburg, II. 10 M. Meth, Augsburg, Diplom Handelsgärtner Knauer und Dinger, Augsburg. 5) Für die schönste Gruppe blühender oder Dekorations-Pflanzen in mindestens 25 Gattungen und 50 Exemplaren: I. 25 M. Meth, Augsburg. 6) Der schönsten Sammlung bestkultivierter Blattpflanzen in mindestens 30 Sorten: I. 30 M. Meth, Augsburg, II. 25 M. Knauer, Handelsgärtner, Augsburg, III. 20 M. Kurz, Neu-Ulm. 7) Der reichsten und bestkultivierten Sammlung Farne: I. 30 M. Meth, Augsburg, II. 20 M. Knauer, Augsburg, Diplom Obergärtner Gawlina, Stadtbachspinnerei, Augsburg; 8) Der bestkultivierten Gruppe *Ficus*: I. 15 M. Meth, Augsburg; 9) Der bestkultivierten Gruppe *Dracänen*: I. 25 M. Meth, Augsburg, II. 15 M. Schmalz, Handelsgärtner, Augsburg; 10) Der bestkultivierten Gruppe *Croton*: I. 20 M. Meth, Augsburg; 11) Für die reichhaltigste und beste Sammlung Orchideen: I. 30 M. Meth, Augsburg; 12) Der besten Sammlung blühender Odier-, Englisch- oder Fancy-Pelargonien in mindestens 25 Sorten: I. 25 M. Joh. Bauer, Handelsgärtner, Augsburg; 13) Der besten Sammlung blühender Pelargonium zonale in mindestens 25 Sorten: I. Mit besonderer Auszeichnung 25 M. Stadtgärtnerei, II. 20 M.

Kurz, Neu-Ulm, III. 15 M. Wolf, Herrschaftsgärtner bei Hrn. Degmair, IV. 12 M. Schwarz, Herrschaftsgärtner bei Hrn. Komm.-Rat Hch. Buz; 14) Für panaschierte Pelargonium zonale: I. 20 M. Kurz, Neu-Ulm, II. 15 M. Obergärtner Gawlina, Stadtbachspinnerei, III. Bauer; 15) Für eine Gruppe einfarbig gefüllter Pelargonium zonale: I. 20 M. Stadtgärtnerei, II. 15 M. Kurz, Neu-Ulm; 16) Der besten Sammlung blühender Pelargonium peltatum: Ein erster Preis Handelsgärtner Joh. Bauer, Augsburg; 17) Der besten Sammlung blühender Heliotropen in mindestens 30 Exemplaren: I. 15 M. Obergärtner Fischer bei Hrn. Komm.-Rat v. Hertel, II. 10 M. Bauer; 18) Der besten Sammlung blühender Fuchsien in mindestens 40 Exemplaren: I. 20 M. Meth, II. 15 M. Stadtgärtnerei; 19) Für eine schöne Gruppe Petunien: Ein I. Preis Kurz, Neu-Ulm; 20) Der bestkultivierten Sammlung blühender Chrysanthemum: Ein I. Preis Meth, Augsburg; 21) Der bestkultivierten Gruppe Asparagus: I. 15 M. Meth, II. 10 M. Obergärtner Fischer bei Hrn. Komm.-Rat v. Hertel in Augsburg; 22) Der bestkultivierten hochstämmig gezogener Florblumen: I. mit Auszeichnung und 25 M. Obergärtner Fischer, Augsburg; 25) Für eine schöne Gruppe blühender Topfnelken: I. 25 M. Handelsgärtner Dinger, Augsburg, II. 15 M. Handelsgärtner Joh. Bauer, Augsburg, Diplom Handelsgärtner Schmalz, Augsburg; 28) Der bestkultivierten Gruppe Reseda in mindestens 50 Exemplaren: II. 10 M. Handelsgärtner Bauer, Augsburg; 29) Für eine schöne Gruppe Caladien: I. 20 M. Obergärtner Schwarz bei Hrn. Komm.-Rat Heinrich Buz in Augsburg, II. 15 M. Obergärtner Fischer, Augsburg, III. 10 M. Handelsgärtner Kurz, Neu-Ulm; 30) Für vorzüglich kultivierte Gloxinien ein I. Preis Meth, Augsburg; 31) Für eine schöne Gruppe Cyclamen: I. Meth, II. Dinger, III. Kürz, IV. Schmalz; 32) Der besten Sammlung blühender Knollenbegonien: I. Meth, II. Stadtgärtnerei Augsburg; 33) Für eine schöne Sammlung Blatt-Begonien: I. Stadtgärtnerei Augsburg, II. Meth, III. Obergärtner Schwarz, Diplome Obergärtner Fischer und Obergärtner Rupprecht (bei Herrn Komm.-Rat Schmid); 34) Für eine Kollektion *Coleus*: I. Obergärtner Schwarz, II. Meth, III. Obergärtner Fischer; 41) Für eine Sammlung *Aralien*: I. Obergärtner Fischer; II. Handelsgärtner Dinger; 45) Für eine Sammlung Epheu in mindestens 10 Sorten: Ein I. Preis Obergärtner Fischer; 46) Für eine vorzüglich kultivierte Sammlung *Celosien*: I. mit Auszeichnung Stadtgärtnerei, II. Obergärtner Schwarz, III. Handelsgärtner Leonhard Freyinger, Augsburg; 47) Für Teppichbeete: I. Kurz, Neu-Ulm, II. Meth und Obergärtner Gawlina; 48) Für eine Sammlung vorzüglich kultivierter Coniferen in mindestens 30 Sorten: Ein I. Preis Meth; 49) Für eine Sammlung Obstbäume: I. Meth, II. Handelsgärtner Schramm, Augsburg (Wilh. Kölle's Nachfolger); 51) Der schönsten Gruppe blühender Rosen: I. Meth, II. Schramm; 51a) Einem Sortiment abgeschnittener, richtig bezeichneter Rosenblüten: Ein I. Preis Meth. — Gemüse und Früchte. a) Für eine vorzügliche und reichhaltige Obstsammlung: I. Direktor Auer, Donauwörth und fürstlich Fugger'scher Hofgarten-Inspektor Weckerle in Babenhausen, II. Felix Hope in Weissenburg b. Lindau, III. Pfarrer Hartl in Scherstetten und Matthias Bühler in Balzhausen, IV. Handelsgärtner Jos. Völdner in Landsberg, V. Fabrikant Bachmann in Kl. Sorheim, VI. Geiger, städtischer Obergärtner in Augsburg. Ein Ehrendiplom mit besonderer Anerkennung für das ausser Konkurrenz von Herrn Privatier Wilhelm Kölle in Augsburg ausgestellte reichhaltige und richtig bezeichnete Obstsortiment. Diplome für

Obst: den Gemeinden Friedberg, Göggingen, Affing, Stotzard, Gaulshosen, Aichach, Ober-Griesbach, ferner dem Kloster Wörishofen, den Herren Rentbeamten Kathan in Türkheim. Ingenieur Niederreiter in Augsburg, Kaufmann Nützel in Schwabmünchen.

Für Zier- und Speisekürbisse wurden noch prämiert Handelsgärtner Joh. Schäfer mit I. Preis und Karl Schäfer mit Diplom. Der Hauptschmuck der Ausstellung war das von Herrn Handelsgärtner Kurz in Neu-Ulm ausgestellte Teppichbeet, welches allgemeine Bewunderung erregte. Minder schön war das des Herrn Obergärtners Gawlina, denn es war für eine Ausstellung etwas zu weit gepflanzt, die Zeichnung an und für sich war sehr gut. Nicht gefallen konnte mir das Teppichbeet des Herrn Handelsgärtner Meth, denn, obgleich Zeichnung und Vase gut ausgedacht, so war die Bepflanzung etwas farb- und geschmacklos. Bei der Konkurrenz „für die vorzüglichste Sammlung von Gemüse“ hätte entschieden Herrn Handelsgärtner Joh. Bauer der Ehrenpreis der Stadt Augsburg gebührt, denn dessen Sammlung war nach allgemeinem Urteil die beste und reichhaltigste. Sehr schön gefallen haben mir auch die hochstämmig gezogenen Florblumen des Herrn Obergärtner Fischer mit Ausnahme der Heliotrop, welche erstens fast gar nicht geblüht und dann auch ganz gelbes Laub hatten. Die vollste Anerkennung gebührt aber vor allen dem Arrangeur der Ausstellung Herr städt. Garteninspektor C. Jung. G. J. in M.

Die königlichen Gärten zu Herrenhausen bei Hannover.

Im Anschluss an die Generalversammlung des Allgem. deutschen Gärtner-Vereins, welche am 18. und 19. August in Hannover tagte, unternahmen die Vertreter und der Vorstand des Vereins unter Führung des Obergärtners C. Kaiser und der Kollegen vom Verein „Flora“ einen Spaziergang nach Herrenhausen, um die königlichen Gärten zu besichtigen.

In nordwestlicher Richtung von Hannover liegt das königliche Sommerschloss und die Gärten von Herrenhausen, welche mit Hannover durch eine Lindenallee, welche mit Recht die schönste in Deutschland genannt wird, verbunden ist. Die Bäume sind in vier Reihen gepflanzt und werden dadurch drei Wege gebildet, von denen der mittlere und breitere für Wagen, der zur Linken für Fussgänger und der zur Rechten für Reiter bestimmt ist. Einen prächtigen Anblick gewährt die Allee, in schnurgerader Linie zieht sie sich 2100 m lang hin, die Breite beträgt 58 m. Um die Bäume nun auch reichlich mit Wasser versorgen zu können, sind zwischen den Bäumen, $\frac{1}{2}$ m tief Drainröhren angebracht. Mittelst Maschine wird nun das Wasser in Eisenrohre (Hauptrohre), welche längst der Allee liegen, gepumpt, geht von hier aus in die Drainröhren, um den Wurzeln zugeführt zu werden. Zu beiden Seiten der Allee ziehen sich bis nach Herrenhausen Gartenanlagen hin; zur Rechten liegt das zur polytechnischen Hochschule eingerichtete Welfenschloss und Welfengarten, links der im englischen Stile angelegte Georgsgarten mit seinen malerischen Baumgruppen, Teichen und saftigen Rasenflächen.

Am Ausgange der Allee befindet sich rechts der berühmte 12,6 ha grosse Berggarten, viele seltene und ausländische Pflanzen schmücken die Anlage und in siebzehn Gewächshäusern befindet sich eine reiche Sammlung seltener Gewächse aller Erdteile. Das

grösste derselben ist das neue, aus Eisen erbaute Palmenhaus, dasselbe liegt mit der Hauptfront nach Süden, hat eine Länge von 33,60 m, eine Breite von 28,30 m, dabei eine Höhe von 31 m und einen Inhalt von 20 800 cbm.

Um diesen Raum zu erwärmen, befindet sich an der westlichen Seite des Palmenhauses, von diesem durch einen 2 m breiten Weg getrennt, das Kesselhaus mit der Heizvorrichtung. Diese besteht aus 4 Warmwasser- und 2 Dampfkesseln, von den ersteren sind zwei Klimax- und 2 Meyersröhrenkessel mit einer Gesamtheizfläche von 50 qm. Die Warmwasserkessel haben nun die Aufgabe, das Haus zu erwärmen, wogegen den Dampfkesseln die Aufgabe zufällt, das Haus mit einer feuchten und gleichmässigen Luft im Winter zu versehen, und wird zu diesem Zwecke der Dampf direkt in das Palmenhaus gelassen. Um nun den Boden, worin die Palmen ausgepflanzt sind, zu erwärmen, liegen 2 m unterhalb der Erdoberfläche Dampfrohre, welche ihre Wärme dem Boden und somit den Pflanzen abgeben. Als Heizmaterial wird ausschliesslich Cooks verwandt und beträgt der Verbrauch rund 5000 Ztr.

Einen prächtigen Anblick gewährt das Palmenhaus, und die Begierde, den Inhalt desselben zu sehen, spannt die Erwartung aufs höchste. Wir treten ein und bleiben überrascht stehen, denn ein fesselndes Bild hält unsere Sinne umfassen, wir wähen uns in einen tropischen Urwald versetzt, schlanke Palmenstämme steigen bis zu 20 m Höhe empor, Lianen ziehen sich in malerischen Windungen zwischen den Palmen hin, Baumfarne, Aroideen und viele andere tropische Pflanzen bilden den Untergrund, und es wird schwer, sich von dem lieblichen Bilde zu trennen. Doch unsere Zeit ist kurz und wir müssen weiter, doch wollen wir es nicht unterlassen, von den 200 verschiedenen Palmen, welche hier ausgepflanzt sind, die grössten etwas näher zu betrachten.

Die grösste Palme ist eine *Livistona australis*, Mart. (*Corypha australis* R. Br.), welche eine Höhe von 23 m erreicht hat (die Zahl der Blätter anzugeben, war nicht möglich, da das Zählen derselben zu ermüdend wirkte); wenige Schritt weiter und wir stehen vor der fast ebenso grossen *Livistona chinensis*, Mart. (*Latania barbonica* Lam.), welche eine Höhe von $21\frac{1}{2}$ m hat; ferner ein Prachtexemplar von *Livistona subglobosa*. In besonders hervorragender Grösse sehen wir eine *Arenga saccharifera*, Babill (Zuckerpalm) von 20 m Höhe, die jedenfalls absterben wird, denn dieselbe stand in voller Blüte und sobald sie einmal Frucht gebracht haben, sterben die *Arenga*-Arten ab. Viel Aufmerksamkeit zieht die 13 m hohe *Archontophoenix Cunninghamsii* oder *Seaforthia elegans*, R. Br. auf sich, diese ist mit Früchten reich beladen und zeigen letztere eine gute Keimkraft, denn unten am Stamm, so weit wie der Same gefallen ist, entfaltet sich eine üppige Vegetation, *Archontophoenix Veitchii*, 18 m. hoch, steht ebenfalls in Blüte. Wir setzen unsere Wanderung fort und stehen vor einem üppigen Exemplar der *Rhopalostylis Bauerii*, Wendl. (*Areca Bauerii*) von 14 m Höhe. nicht weit entfernt davon schimmert aus dem grünen Blätterdach eine *Caryota obtusa* L. mit 8 m langen Blättern hervor, eine *Pritchardia macrocarpa*, mit Früchten reichlich beladen, (welche viel Ähnlichkeit mit unseren Wallnüssen haben), leistet ihr Gesellschaft; unser Blick schweift weiter und so entdecken wir eines unserer neuesten Ziergewächse, einen *Pandanus Veitchii*, in vorzüglicher Kultur und ziemlich grossen Dimensionen. Als Prachtexemplare bemerken wir noch

Cocos flexuosa, Mart., Calamus marginata, Pandanus furcatus, Roxb., Pandanus utilis, Bory., Thrinax excelsa, Ceroxylon andicola, H. B. Unmöglich ist es, an dieser Stelle alle Palmen näher zu beschreiben, da es zu viel Raum beanspruchen würde, und so wollen wir noeh einer Schlingpflanze, der Aristolochia ornithocephalis, kurz erwähnen.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

Ueber Land und Meer. Deutsche Illustrierte Zeitung.

Für die kommenden langen Abende ist in jeder Familie eine gute illustrierte Unterhaltungs-Zeitschrift gesucht und geschätzt, und so hoffen wir unseren verehrlichen Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf das allbeliebte illustrierte Familien-Journal „Ueber Land und Meer“ lenken, dessen Grossfolio-Ausgabe soeben einen neuen Jahrgang beginnt. Es liegt uns die erste Nummer davon vor, die uns die Ueberzeugung giebt, dass „Ueber Land und Meer“ zur Zeit an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts unübertroffen dasteht. Eine Aufzählung desselben würde zu weit führen, doch möchten wir wenigstens auf die Novelle „Adeliger Tod“ von Prinz Emil zu Schönau-Carolath und den Roman „Geschieden“ von Sophie Jungmans hinweisen, die das volle Interesse des Lesers fesseln und der Fortsetzung mit Spannung entgegensehen lassen. Ganz besonders aber hat uns das in Farbendruck ausgeführte köstliche Bild „Städter auf dem Lande“ angesprochen, das den Anfang eines durch den ganzen Jahrgang laufenden Bilder-Cyklus, „Geschichten aus dem Alltagsleben“ von dem bekannten Münchener Maler E. Spitzer bildet, und weiter möchten wir noch kurz der wirklich künstlerisch vollendeten Kunstbeilage „Der Abschied“ nach Prof. Hants Gemälde gedenken. Im übrigen empfehlen wir allen unseren verehrlichen Lesern, sich diese erste Nummer von der nächsten Buchhandlung kommen zu lassen und sich durch Einsichtnahme von dem, was „Ueber Land und Meer“ für seinen billigen Abonnementspreis (3 Mark vierteljährlich, 50 Pfennig für das vierzehntägige Heft) bietet, selbst zu überzeugen.

Jede Buchhandlung und die „Deutsche Verlagsanstalt (vormals Ed. Hallberger) Stuttgart“ nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Die Weinrebe und ihre Kultur unter Glas von Archibald F. Barron. Inspektor der Gärten der Kgl. englischen Gartenbaugesellschaft. Aus dem Englischen übersetzt und für deutsche Verhältnisse bearbeitet von Heinrich Weiler. Mit 109 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart. Preis broschiert Mk. 5; elegant gebunden Mk. 5.70.

Die Weintreiberei hat in Deutschland, Oesterreich etc. noch lange nicht jene Anerkennung gefunden, welche sie in so hohem Masse verdient, wogegen sie in England, Belgien u. s. f. eine ausserordentliche Ausdehnung erreicht hat, und dort mit ihr die staunenswerthe Resultate nicht nur in Bezug auf die Erträge, sondern auch auf die Güte und Reifezeit der Früchte erzielt werden.

Bei uns war man bis jetzt fast allgemein der Ansicht, dass sich die Weinkultur unter Glas für unsere Verhältnisse nicht besonders lohne, zu kostspielig sei, und dass bei ihr bedeutende Abweichungen von dem bewährten englischen Betrieb erforderlich wären. Der Herausgeber des Barronschen Werkes zeigt nun, dass diese Anschauungen irrig sind, dass vielmehr bei uns diese Treiberei bei einem rationellen Verfahren von den besten Erfolgen begleitet sein werde und mit wenigen, im Buche besprochenen Ausnahmen, die Kultur die gleiche wie in England sei.

Wird bei uns seither die Weintreiberei hauptsächlich nur in herrschaftlichen Gärten gepflegt — und gewiss nur aus dem einen Grund, weil die mit dem Betriebe verbundenen Kosten bis jetzt zu erheblich waren, um sie entsprechend erträglich zu machen — so stellt der Herausgeber nunmehr die Frage: Lohnt sich die Weinzucht unter Glas wohl auch für den deutschen Handelsgärtner? und beleuchtet dieselbe nach den verschiedensten Richtungen, wobei er zu dem Endresultat gelangt, dass mit derselben die lohnendsten Erfolge erzielt werden können, sofern zweckmässige, nicht zu teure Einrichtungen, die in dem Buche eingehend besprochen sind, getroffen werden, und wenn die Treiberei so ausgeführt wird, dass die Früchte zur richtigen Zeit auf den Markt gelangen.

Jeder deutsche Obst- und Handelsgärtner mache daher Versuche mit diesem Zweige seines Geschäftsbetriebes; er wird gewiss die gleich günstigen Resultate erzielen, wie seine englischen, belgischen und in neuerer Zeit auch französischen Berufsgenossen.

Herrschaftsgärtner und Private aber werden in dem Buche vielfache Anordnung, eine Menge zuverlässiger Winke und Ratschläge finden und dadurch veranlasst werden, der Weinzucht unter Glas

noch mehr Aufmerksamkeit als seither zu schenken; und so geben wir dem Werke unsere besten Empfehlungen mit auf den Weg. Vorstehendes Werk ist auch durch die Geschäftsstelle des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins zu beziehen. H.

Vereinsberichte.

Gärtner-Verein „Hedera“, Karlsruhe in Baden.

Bericht des I. Halbjahres 1894.

Mit Anfang des neuen Geschäftsjahres hat sich das Vereinsleben recht rege gestaltet.

Die Mitgliedzahl betrug stets zwischen 20—25 und wurden die Versammlungen wöchentlich Donnerstags im Lokal des Vereins, Rest. „Wacht am Rhein“, Gartenstrasse abgehalten.

Die Tagesordnung aller Versammlungen war stets reichhaltig und wurden letztere von 21 Gäste besucht, von welchen 5 als Mitglieder dem Verein beitraten.

Insgesamt wurden 2 General-, 5 Haupt- und 14 Wochenversammlungen abgehalten.

Durch Vorträge beehrten uns die Mitglieder:

- Herr K. Becher über Beerenobstkultur.
- „ L. Hildt über Rebenschneid.
- „ Umhauer über Zwergobstkultur.
- „ Alf. Schwab über Bouvardienkultur.
- „ L. A. Muth über die Ausschmückung unserer Ziergärten.
- „ „ „ über Melonenkultur.
- „ „ „ über Gurkentreiberei.

Interessante Beiträge der Fachliteratur wurden aus den vom Vereine gehaltenen Fachschriften vorgelesen und besonders den Leitartikeln der Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

Oefter wurden Blüten und Pflanzen durch Mitglieder vorgezeigt, woran sich zumeist ein lebhafter Meinungs-austausch anschloss.

Die Bibliothek wurde durch das Vervollständigen der vorhandenen älteren Jahrgänge verschiedener Fachschriften vermehrt.

An Fachschriften liegen jeder Vereinsversammlung zur Einsicht der Mitglieder offen:

Allg. deutsche Gärtner-Zeitung, Frankfurter Gärtner-Zeitung, Möllers deutsche Gärtner-Zeitung, Neuberts Gartenmagazin, Allgem. deutsche Obstbau-Zeitung und Thieles Samen- und Pflanzen-Offerte.

Der Fragekasten enthielt 72 Fragen aus allen Gebieten des Gartenbaues und wurden solche, welche nicht genügend durch die Mitglieder beantwortet werden konnten, den Redaktionen von Fachschriften übermittelt. Alle gestellten Fragen wurden in das Frage- und Antwort-Journal eingetragen und nach Monatsschluss nochmals durch Vorlesen in einer Versammlung zu Kenntnisnahme der Mitglieder gebracht.

Um den schlimmsten Feind der gärtnerischen Vereine, die „Interessenlosigkeit“ in den eigenen Reihen zu beseitigen, sind durch Aufnahme eines Strafparagraphen in die Vereinsstatuten alle Mitglieder gezwungen, in den Haupt- und General-Versammlungen zu erscheinen, sowie nach der Reihenfolge verpflichtet, in den Versammlungen kurze Mitteilungen und Vorträge zu halten.

Bei der letzten Neuwahl wurden folgende Herren wiedergewählt:

- | | |
|--------------|----------------------|
| M. Schneider | 1. Vorsitzender. |
| L. A. Muth | 2. „ „ |
| Th. Schäffer | 1. Schriftführer. |
| L. Hildt | 2. „ „ |
| Fr. Kölsch | Kassirer. |
| Fr. May | Vergnügungskassirer. |
| K. Zweifel | Bibliothekar. |

Als Revisoren die Herren: Th. Schäffer, Jos. Frey u. K. Becker. Ausgeschlossen wurde wegen Nichtbefolgung der Vereins-Satzung Herr Ed. Frasch.

Bei richtiger Leitung und eifrigen Unterstützung unserer Mitgliedschaft glauben wir, festhaltend an die Grundsätze und Fahne unseres unvergesslichen Paul Gräbner, in Zukunft noch mehr bei friedlicher Arbeit und eifrigen Pflege der Berufsbildung unseren Zweck und Aufgaben erfüllen zu können. M.

Thätigkeitsbericht des Gärtnervereins

„Edelweiss“ Schöneberg

vom 1. April bis 1. Oktober 1894.

Die Vereinsthätigkeit des Sommer-Halbjahres gestaltete sich zu einer recht regen, man muss sagen, dass die hiesigen Kollegen mit Beginn des Frühlings ein besseres Interesse für den Verein zeigten. Die zahlreich besuchten Versammlungen gestalteten sich durch wissenschaftliche Vorträge und einen reich gesegneten Fragekasten, welcher in diesem halben Jahre 120 fachwissenschaftliche Fragen enthielt, welche alle zur Genüge beantwortet wurden, sehr lehrreich.

An Vorträgen hat der Verein in dieser Zeit 6 zu verzeichnen, welche sämtlich von Herrn Wolf gehalten wurden:

1. über Kultur der Thomaten.
2. " " " Lilien.
3. Züchtung neuer Rosensorten.
4. über Erdbeerzucht.
5. über Gartenanlagen im englischen Stil.
6. über Bepflanzung von Aquarien.

I. A. H. Mertens,
z. Z. I. Vorsitzender.

Da im hiesigen Orte bisher 2 Vereine bestanden, so sind wir zu dem Entschluss gekommen, mit dem Gärtner-Verein Kunst und Wissenschaft in Verbindung zu treten, um beide Vereine zu vereinigen. Da dieses wohl der allgemeine Wunsch war, so kamen wir nach einigen kleinen Auseinandersetzungen auch schon zu dem günstigen Resultat. Wie dieses wohl häufig der Fall ist, dass ein Verein nur unter dem Namen des anderen nicht eingehen wollte, so wurde dem hierdurch entstandenen neuen Verein der Name

Hedera

beigelegt, welcher nun alleiniger Verein im hiesigen Orte ist. Bei der stattgefundenen Vorstandswahl wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

- | | |
|--------------|--------------------------------------|
| Herr Mertens | I. Vorsitzender. |
| " Hunrich | II. " " |
| " Arndt | I. Schriftführer. |
| " Düser | II. " " |
| " Hoffmann | Kassirer. |
| " Siewert | Kontrollleur. |
| Herr Techler | stellvertretendes Vorstandsmitglied. |
| " Barhowsky | } Revisoren. |
| " Mahn | |
| " Rakow | |

Die Sitzungen finden Freitags nach dem 1. und 15. eines Monats statt, im Lokal Spritulle, Erdmannstr. 6.

Korrespondenzen sind zu richten an F. Hoffmann, Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 47.

Möge der Verein durch die jetzt vereinte Kraft blühen und reichen Segen bringen, damit er dem Allg. deutsch. Gärtner-Verein stets treu zur Seite stehen kann. Dieses bringen wir hiermit allen Zweigvereinen des Allg. deut. Gärtner-Vereins zur Kenntnis.

Der Vorstand
des Gärtner-Vereins „Hedera“ Schöneberg.
I. A.: H. Mertens
I. Vorsitzender.

Fragen.

58. Wann ist die geeignetste Zeit, Knoblauch zu stecken, Frühjahr oder Herbst? Ich habe schon Gelegenheit gehabt, zu sehen, dass Knoblauch im Herbst gesteckt wurde, aber den Erfolg nicht abwarten können; wer hat also hier schon Erfahrung gemacht?

Briefkasten.

Herrn R. in H. In Sachen der Resolution betreffs der Sonntagsruhe können wir Ihnen nur wie folgt mitteilen:

An die Adresse des Herrn P. Abromeit erging unter dem Datum des 25. August ein Bescheid der Reichskommission für Arbeiterstatistik, dass dieselbe in dieser Sache nicht zuständig sei. Zum 28. September wurden wir zu einer Besprechung von Seiten des Herrn Büchner eingeladen, und dort wurde uns das vorstehende Resultat mitgeteilt. Anwesend waren von unserer Seite die Herren Darmer, Weiss, Fischer, von Seiten des Central-Vereins nur Herr Büchner. — Wir beschlossen, die eingereichte Resolution etwas zu ergänzen und dem Bundesrat einzureichen; bis zum Erscheinen dieser Notiz dürfte das geschehen sein.

**Krankenkasse für deutsche Gärtner.
Bekanntmachung.**

Bei Beginn des Winters und den damit verbundenen zahlreichen Krankmeldungen machen wir unter Hinweis auf § 15 des Statuts auf einige Punkte aufmerksam, welche zu beachten bitten.

Meldet sich ein Mitglied auf Grund eines ärztlichen Attestes krank, so ist zunächst das Mitgliedsbuch einzuziehen und wollen sich die verehrlichen Vorstände aus den im Mitgliedsbuch vorhandenen Verpflegungs-

geldquittungen überzeugen, welche Summen das Mitglied früher schon bezogen bzw. für welche Krankheiten. In zweifelhaften Fällen wolle man sich behufs Auskunft an die Hauptkasse wenden.

Ferner ist darauf zu achten, ob die sich krank meldenden Mitglieder der Kasse ein oder zwei Jahre und darüber angehören, damit die Unterstützung nur auf die im § 10 Abs. a des Statuts festgesetzte Dauer gezahlt wird. Verpflichtungsscheine für in Krankenhäusern untergebrachte Mitglieder sind stets höchstens nur auf 13 Wochen lautend, auszustellen, und kann bei längerer Krankheitsdauer diese Verpflichtung nach Ablauf der dreizehnten Woche verlängert werden, sofern den betr. Kranken die Unterstützung auf längere Zeit zusteht.

Nach erfolgter Genesung ist den Mitgliedern die erhaltene Unterstützung unter Angabe der Art der Krankheit im Mitgliedsbuch zu vermerken.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder ist in den Wintermonaten doppelt vorsichtig zu verfahren, besonders wolle man sich Legitimationen über das Arbeitsverhältnis, den Tag und Ort der Geburt der sich zur Aufnahme Meldenden vorlegen lassen. Die Beitrittserklärungen bitten wir während des Winters möglichst umgehend an die Hauptkasse zu senden, was aber unter allen Umständen geschehen muss, wenn neu eingetretene Mitglieder sich bald nach der Aufnahme krank melden oder nach einer anderen Verw. - Stelle übersiedeln wollen. In letzterem Falle ist vor Ausstellung des Abmeldescheines unter Beifügung der Beitrittserklärung bei der Hauptkasse anzufragen, ob die auf der Beitrittserklärung gestellten Fragen, der Wahrheit entsprechend, beantwortet wurden.

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

**Abschluss über Einnahmen und Ausgaben
pro III. Quartal 1894.**

Einnahmen:						
	Zeitung	Buchhandl.	Inserate	Diverses	Summa	
Juli	559,88	63,60	13,32	39,45	676,25	
August	414,40	72,45	64,29	7,90	559,04	
September	171,90	46,35	45,10	4,85	268,20	
Mk.	1146,18	182,40	122,71	52,20	1503,49	
Ausgaben:						
	Zeitung	Unterst.	Buchh.	Porto	Haush.	Rechtsch. Sa.
Juli	150,—	9,—	26,—	60,70	126,05	0,65 372,40
August	150,—	12,—	38,10	63,15	348,55	— 611,80
Sept.	150,—	7,50	61,03	64,80	135,80	— 419,13
Mk.	450,—	28,50	125,13	188,65	610,40	0,65 1403,33

Bestand v. II. Quartal 1894 = 43,30
Einnahmen pro III. Quartal 1894 = 1503,49
Summa: 1546,79

Ausgaben pro III. Quartal 1894 = 1403,33
Bestand: 143,46

Geprüft und für richtig befunden, ein Kassenbestand von 102,36 M war vorhanden.

Berlin, den 4. Oktober 1894.

Der Prüfungsausschuss:

R. Lehmann Ernst Weiss. Leo Fischer.

Achtung!

Achtung!

Buchhandlung des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins, sowie den Mitgliedern der Krankenkasse für Deutsche Gärtner und unseren werten Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass für das

Jahr 1895

der erste Jahrgang des

Allg. deutschen Gärtner-Kalenders

erscheint.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus einem Kalendarium, Post-, Telegraphen-Wechselstempeltarif, den wichtigsten Bestimmungen des Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes, sowie den Bestimmungen der Gewerbe- und Gesindeordnung, Münz- und Samentabelle, ferner sämtliche Verwaltungsstellen der Krankenkasse für deutsche Gärtner, mit Angabe des Vorsitzenden und Kassiers, die Zweigvereine des Allg. deutschen Gärtner-Vereins und eine Eisenbahnkarte für das Deutsche Reich u. v. a. Von praktischen Artikeln, wie sie in andern Kalendern alle Jahr veröffentlicht werden, haben wir abgesehen, da wir voraussetzen, dass jeder Gärtner mit der Praxis genügend vertraut ist, und diese Artikel in der Mehrzahl nur für Laien geschrieben sind.

Der Kalender erscheint am 1. November 1894, ist in grünen Kalikoeinband gebunden, mit Goldaufdruck versehen und kostet 75 Pf.

Da jetzt schon viele Bestellungen eingehen, so ersuchen wir sämtliche Vorstände der Zweigvereine und der Krankenkassenverwaltungsstellen ebenfalls bald ihre Bestellungen uns zukommen zu lassen.

Auf eine rege Unterstützung sämtlicher Mitglieder beider Vereinigungen rechnend, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Geschäftsstelle des Allg. deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer.

Das in Schweidnitz sehr schön gelegene

Grundstück

zur Teichmühle, umfassend 26 Morgen besten Ackerboden, incl. 4 Morgen grosser Teich und Wiesenland, Gebäude zum Mühlenbetrieb — 8—10 pferd. Wasserkraft — eingerichtet; sehr frequentierte, grosse

Badeanstalt

mit **Schank-Konzession**, ist an einen zahlbaren Käufer für 45000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Nur Selbstkäufer erhalten Bescheid.

Otto Rosenthal,
Fabrikbesitzer.

Mein in der Provinzialstadt Reppen (Brandenb.) beleg. **Hausgrundstück** mit grossem Garten, passend zur Gärtnerei, will ich krankheitsh. zum 1. Okt. od. 1. Jan. 1895 verkaufen od. verpachten.

Reppen.

W. Goltz.

Grottensteine

und Muscheln, sowie Wasserpflanzen liefert billigst

Aquarien-Institut
Berlin C., Alexanderstrasse 28.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im
„Landwirthschaftlichen Anzeiger
für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in

Mohrungen, Ostpreussen.

Ein junger Gehilfe,

welcher in Topfpflanzenkultur u. Gemüsebau gearbeitet hat, sucht zum **1. November dauernde Stellung**, wo selbiger sich in

Binderei

ausbilden kann. Zeugnisabschriften stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten bitte zu senden an **Gustav Böhm**, Eilenburg, Wilhelm-Strasse 7.

Ein Gärtner, 26 Jahr alt, welcher in allen Fächern der Gärtnerei erfahren ist, sucht in einer Handels- oder Herrschaftsgärtnerei dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbeten **O. Bartmuss, Mithla b. Eisenach.**

Einem tüchtigen

Gärtner

wird **Knesebeckstr., Charlottenburg** ein Garten mit Obstbaumbestand von 1 Morgen sowie noch grössere Flächen Gartenland unentgeltlich überlassen, wenn derselbe ein Gärtchen von 100 Ruthen mitversehen will. Näh. b. **Horwitz, Berlin, Hindersinstr. 14.**

Eisen.

Glasdach

und Fenster ca. 170 □ m, sowie

Dampfheizung

dazu, sind zu verkaufen

Berlin, Frankfurter Allee 16.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz!

Winterkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand, gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft d. d. Direktor **Dr. H. Settegast.**

Gasmotor

1/2 Pferdekr. Deutz, noch im Betrieb zu sehen, nebt Pumpe; ein grosser Posten 2—5" gut erhaltener

Heizrohre

sofort ganz billig.

A. Lehner, Frankfurter Allee 56.

Wer liefert zur Herbstverpflanzung kräftige, hochstämmige **Linden** und **Thuya** in versch. Sorten. Gefl. Offerten mit Preisangabe, Höhe und Stärke unter **H. G. 375** an die Exp. dieser Ztg.

Er erscheint wöchentlich.

Dr. **NEUBERT'S**
GARTEN
MAGAZIN

2.50 M. **2.50 M.**

Farbige Kunst-Beilagen. Illustr. Probenummern kostenlos.

vierteljährlich vierteljährlich

M. Schorsch Verlag, München & Berlin.

Inhalt.

Die Lage der heutigen Gärtnerei und die Stellung des Gärtners resp. Gehilfen. — Preis-ausschreiben des Allg. deut. Gärtner-Vereins. — Die Anlage von Formobstgärten (Schluss). — Die Ausstellung der Schwäbisch-Bayerischen Gartenbaugesellschaft. — Die königlichen Gärten zu Herrenhausen b. Hannover. — Büchertisch. — Vereinsberichte. — Fragen. — Briefkasten. — Krankenkasse f. deutsche Gärtner. — Allg. deutsche Gärtner-Verein (Abschluss III. Quartal).